



Mitwirkung der Genossenschaftsmitglieder
 Was brauchen die Mitglieder, damit die Mitwirkung gefördert wird?
 (Wahlberechtigung, Rückmeldung, Resignation)

Eigeninitiative
 Einbeidimensional
 Förderung von
 Selbstverwirklichung
 oder
 Wirtschaftlichkeit

Fehlende Infrastruktur

KOMMUNIKATION!

**fehlende
Wirklichkeit**

**ZUSTÄNDIGKEIT
INNERHALB
DER AB-VEREINE
?**

**ANFORDERUNGEN
AN RESSOURCEN
DER TEILNEHMENDEN**

**Perspektive:
abl ist unsere
Wohnungsvereine
(abf "wir sind die abl")**

**Prozesse mit-
begleiten**
 für alle möglich
 Einiges anfragen

**Größe hemmt
Mitwirkung
(Vergleich
Stockwerkeigentum)**

**Nicht ernst
genommen werden**

Mitwirkung der Genossenschaftsmitglieder
 Dingen: Was braucht es, damit die Mitwirkung wächst? Was können die
 Genossenschaftsmitglieder dazu beitragen?

**Nehvanen
Bewertung
+ abl**

**Eigeninitiative
Bewertung**

**Negativ
inspiriert
monatlich
Nachschub/Praktikum**

**DURCHMICHTE
"INITIATIVEN"**
 fördern
 Initiativen
 des
 Genossenschafts

APP
 - mehrdimensional
 - mehr Themen
 - Vernetzung fördern

**FEEDBACKS
ACTI ENWELD
LERNEN
LEBEN
FÜR ZUKUNFT**

**EXPENSE
FÜR MITGLIEDER**

**KREATIVE/NEUE
INHALTE
KONTAKTE**

Selbstwirklichkeit

**Initiativen
fördern
des
Genossenschafts**

Veranstaltungen

**Zusätzliche
Angebote
Hilfsmittel:
- Zeit
- Geld
- Genossenschaft**

IN DIESER AUSGABE
 Der Grünauring wird saniert, S. 4 ■ Das wurde am ersten Genossenschaftsforum diskutiert, S. 9 ■
 Die Pavillon-Buvette im Obermaihof ist beliebt, S. 14 ■ Wohnungsmarkt mit 11 Objekten, S. 21

GEWERBE ZIEHT EIN



Zu den ersten gewerblichen Mieterinnen der abl gehörte ab 1927 die Unionsdruckerei Luzern. Sie war gleich nach der Fertigstellung der neuen Siedlung an der Bleicherstrasse 2 eingezogen.

Die Unionsdruckerei war 1912 von Robert Müller (1877–1924) gegründet worden, unter anderem für den Druck der sozialdemokratischen Zeitung «Centralschweizerischer Demokrat». Nach dem Tod Müllers wurde die Unionsdruckerei 1926 als Aktiengesellschaft neu gegründet. Sie wurde dabei auch zur Herausgeberin der Zeitung «Arbeiterblatt», die ab 1934 unter dem Namen «Freie Innerschweiz» erschien und sich bis in die 1970er-Jahre als vierte Luzerner Tageszeitung und als sozialdemokratisch geprägtes Blatt neben dem katholisch-konservativen «Vaterland», dem liberalen «Luzerner Tagblatt» und den unabhängigen «Luzerner Neuste Nachrichten (LNN)» behauptete.

Daneben war die Unionsdruckerei für zahlreiche Firmen und Organisationen tätig. So liess etwa auch die abl

ihre Drucksachen wie Jahresberichte, Broschüren oder Mitgliederzeitung immer wieder an der Bleicherstrasse drucken.

1948 zog die Unionsdruckerei um in ein eigenes, neu erstelltes Gebäude an der Kellerstrasse. Das später als UD Medien bekannte Unternehmen durchlief ab den 2000er-Jahren verschiedene Fusionen, Verkäufe und Umstrukturierungen. Der Name «Unionsdruckerei» bzw. «UD» ist inzwischen ganz verschwunden.

Bilder aus der Broschüre «20 Jahre abl», gedruckt 1944 bei der Unionsdruckerei Luzern.

«Vergissmeinnicht» wird von Florian Fischer betreut. Er ist Co-Leiter des Stadtarchivs Luzern und abl-Mieter.



Editorial

VON WIRKUNG UND MITWIRKUNG

Mitwirkung war einer der zentralen genossenschaftlichen Werte, über den wir am ersten Genossenschaftsforum angeregt diskutiert haben. Auch wenn an diesem Abend der Austausch und nicht Beschlüsse im Zentrum standen, war den Teilnehmenden klar: Mitwirkung soll auch Wirkung erzielen. So nehmen wir die Erkenntnisse und Inputs gerne mit und werden sie im Vorstand und auf der Geschäftsstelle weiterdiskutieren. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitdiskutiert und mitgewirkt haben. Eine Zusammenfassung des Abends lesen Sie auf S. 9.

Ohne das Mitwirken und freiwillige Engagement unserer Mitglieder wäre die abl nicht die heutige Genossenschaft, auf die wir so stolz sind. Das beginnt im Kleinen, wie mit dem Brief aus der oberen Bernstrasse, der die magazin-Redaktion erreicht hat: Eine der neuen Mieterinnen erzählt, wie sehr sie sich in der neuen Siedlung zuhause fühlt. Lesen und sehen Sie selbst auf Seite 18. Freiwilliges Engagement war auch am Mitwirkungsanlass an der oberen Bernstrasse gefragt (S. 10). Das Mitwirken im bereits sieben Jahre andauernden Engagement im Naschgarten des Himmelrich 1 trägt weiter schöne Früchte (S. 11). Und im Obermaihof hat sich dank freiwilligem Engagement eine Veranstaltungsreihe im neuen Pavillon formiert. Die «Pavillon-Buvette» findet immer am letzten Freitag des Monats statt. Wir waren an der letzten mit dabei und berichten auf S. 14.

Vom Wirken unserer Bauabteilung lesen Sie auf den Seiten 4 bis 6. Unsere Siedlung «Grünauring» in Littau muss saniert werden. Das Hochhaus wurde 1992 gekauft und bot zahlreichen Menschen ein Zuhause. Bei einem standardmässigen Test lagen die Schadstoffwerte über den festgelegten Grenzen. Deshalb muss die Liegenschaft nun umfassend saniert werden. Leider kann dies nicht im bewohnten Zustand passieren. Dank dem Mitwirken aller Mieter*innen konnte für alle eine Anschlusslösung gefunden werden.

Mitwirken und sich engagieren. Nicht nur für sich und seine Liebsten, sondern auch für die Nachbarschaft und darüber hinaus. Gemeinsam können wir viel bewirken. Das ist es, was die abl zu mehr als einer Immobilienfirma, nämlich zu einer Genossenschaft mit Haltung macht.

Marcel Budmiger, Präsident

Zum Titelbild: Wir nehmen die Erkenntnisse und Inputs des ersten Genossenschaftsforums mit und werden sie weiterdiskutieren. Foto Titelseite und diese Seite Stefano Schröter



Lebenswerter und grüner Aussenraum: So soll dereinst der Grünauring aussehen.

Grünauring

AUS DER NOT EINE TUGEND GEMACHT

Die Nachricht war für alle Beteiligten ein Schock: Die Siedlung Grünauring muss aufgrund von gesundheitsschädigenden Schadstoffen in den Wohnungen gesanert werden. Eine Lösung liegt vor.

Geplant war ursprünglich, die Küchen und Bäder zu ersetzen, da diese die Lebensdauer überschritten haben. Bei standardmässigen Schadstofftests zur Vorbereitung des Bauvorhabens kam die böse Überraschung: Experten wiesen Naphthalin (siehe Box) in den Wohnungen nach. Der Handlungsbedarf für eine rasche Sanierung wurde gross und leider wurde bald auch klar, dass die Sanierung nicht wie vorgesehen in bewohntem Zustand möglich ist.

Schnelle Suche nach Ersatzwohnungen

Rasch reagierte die abl und in einer eigens gegründeten Projektgruppe, zusammengesetzt aus Verantwortlichen aus allen Bereichen, wurde mit den Mietenden der rund 34 Wohnungen nach Lösungen gesucht. Wir boten Wohnungen und Unterstützung beim Umzug an und ermöglichten, ausserhalb der regulären Vermietung umzuziehen. Dank der tatkräftigen Mithilfe und dem Verständnis aller Mietenden fand man Schritt für

Schritt Anschlusslösungen für alle Bewohnenden. Erfreulicherweise hat eine Vielzahl ihr neues Zuhause weiterhin bei der abl. Einige davon wünschen sich sogar, in den neuen Grünauring zurückzukehren.

Bessere Wohnqualität

Um das schadstoffhaltige Material zu entfernen, müssen alle Böden rückgebaut werden. Da sich Naphthalin auch in der Bausubstanz ablagern kann, werden danach die Böden und, wo notwendig, teils auch die Decken mit einer Spezialfolie abgedichtet. Bei einer Sanierung von diesem Ausmass drängte sich ein genauer Blick in die Zukunft auf. Nun macht die abl aus der Not eine Tugend: So wird im gleichen Zug die Wohnqualität verbessert sowie die Langlebigkeit des Gebäudes erhöht – natürlich immer mit den Kosten im Blick: Mit neuen Türen, einer Bodenheizung und einer besseren Schalldämmung sowie einem neuen Lift, der neu auf der Höhe der Wohnungseingänge und nicht in den



Das mit Naphthalin belastete Material wird unter Schutzbedingungen bis auf den Grund restlos entfernt.

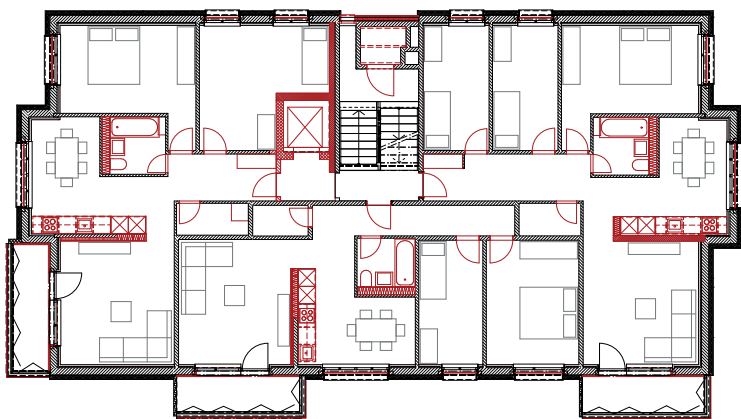


Die Böden werden mit einer Schutzfolie abgedichtet. Danach folgt der Einbau der Bodenheizung mit Dämmschicht und eines Parketts.

Zwischenetagen hält. So werden die Zugänge zu den Wohnungen barrierefrei.

Erdbebensicherheit und Energie

Mit dem Einbau des neuen Liftschachtes und zusätzlicher Betonwände wird zudem die Erdbebensicherheit erhöht. Energetisch muss das Gebäude nicht saniert werden: Die Fassade ist intakt und erhält lediglich einen neuen Anstrich. Die Fenster sind in einem guten Zustand und müssen ebenfalls nicht erneuert werden. Im Rahmen der abl-Energiestrategie wird die Heizung ersetzt und das Gebäude dem Fernwärmenetz angeschlossen. Und auf dem Dach produziert bald eine Photovoltaikanlage den eigenen Strom.



So sehen die Wohnungen nach dem Umbau auf Plan aus. Alles Rote ist neu.

Naturnaher Aussenraum statt Flachgebäude

Das zweistöckige Flachgebäude am Grünauring 8 und 10 mit vier Wohnungen wird aus wirtschaftlichen Gründen nicht saniert, weil die Mietkosten zu hoch gewesen wären. Dieses wird zugunsten einer Aufwertung des Aussenraumes abgerissen. Es entsteht ein lebendiger, naturnaher Erholungs- und Aufenthaltsraum mit einheimischen, schattenspendenden Bäumen und Sträu-

chern. Spielbereiche, ein offener Pavillon mit Pergola oder ein Nutzgarten bieten eine grosse Nutzungsvielfalt direkt vor dem Haus. Zusätzlich wertet die Stadt Luzern das Gebiet um den Grünauring auf und der Bahnhof Littau wird saniert. Neben Lärmschutzwänden entlang der Geleise entsteht ein Busbahnhof, der die Erreichbarkeit des Grünaurings erhöht.

Sanierung bis Ende 2025

Mit ersten Tests für die Schadstoffsanierung konnte diesen Herbst bereits gestartet werden. Parallel dazu erfolgt die Prüfung des Baugesuchs durch die Behörden. Kommt die Baubewilligung nach Plan, ist die Sanierung bis Ende 2025 abgeschlossen und die Wohnungen können Anfang 2026 wieder bezogen werden.

Benno Zraggen, Fotos Stefano Schröter, Illustration BOGO Garden, Grundrissplan wiku Architekten

Was ist Naphthalin?

Naphthalin ist ein flüchtiger, chemischer Stoff, der auch in Mottenkugeln vorkommt. Er ist auch Bestandteil von Teer-Ölen, die in den 50er- bis 70er-Jahren auf dem Bau eingesetzt wurden. Die teerhaltigen Substanzen wurden wegen ihrer wasserabweisenden Eigenschaften unter anderem als Beschichtung von Parkettböden genutzt, Bodenbeläge damit verklebt oder Bauwerke abgedichtet. Noch Jahrzehnte nach dem Einbau kann es zu übermässigen Immissionen kommen. Die Weltgesundheitsorganisation WHO definiert Richtwerte für Naphthalin in der Luft. Je nach Konzentration gilt der Stoff als gesundheitsschädigend. Ein medial bekanntes Beispiel für Naphthalin-Vorkommen ist das Grenzhof-Schulhaus in der Stadt Luzern; die Schulkinder mussten nach der Entdeckung des Naphthalins in ein Provisorium umziehen.

ABSTIMMUNGEN ZUM MIETRECHT: JA ODER NEIN?

Die beiden mietrechtlichen Vorlagen, über die wir am 24. November abstimmen, polarisieren. Verhindern sie Missbrauch und sorgen sie für faire Regeln oder liefern sie einen Vorwand für einfachere Wohnungskündigungen und Mietzinserhöhungen?

Die Schweiz ist ein Land von Mieter*innen. Deshalb wird emotional gestritten, wenn es um Änderungen des Mietrechts geht. Ende November kommen gleich zwei mietrechtliche Vorlagen zur Abstimmung. Die eine will Untermieten erschweren und Missbrauch verhindern, die andere will die Kündigung wegen Eigenbedarf erleichtern. Wir stellen Ihnen beide hier vor.

Untermiete

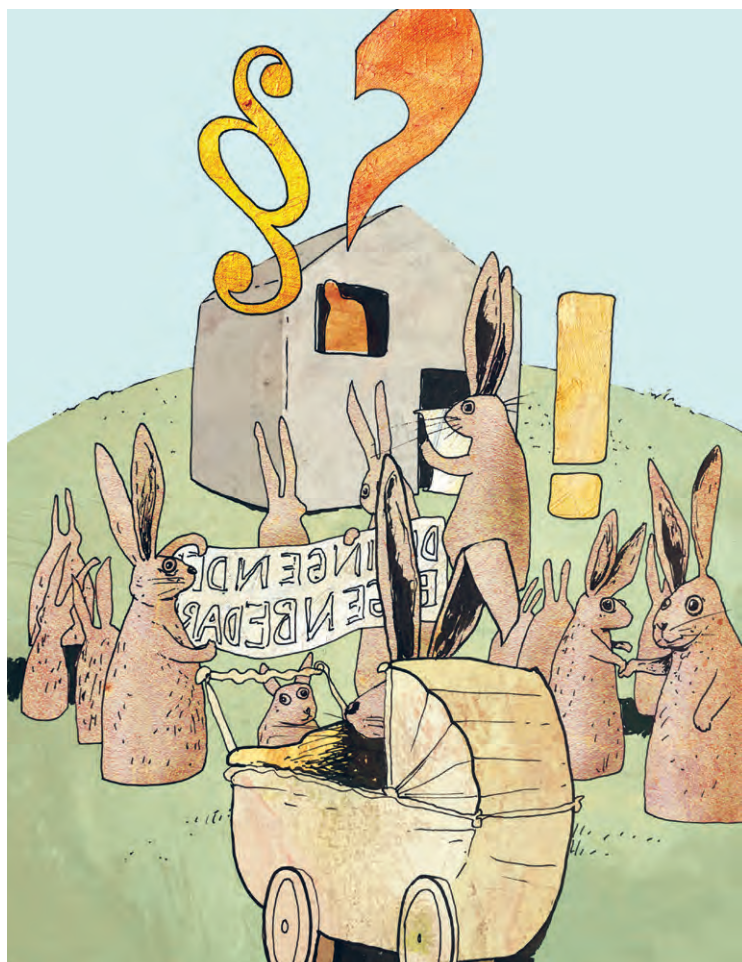
In der Schweiz nutzen hunderttausende Personen das Recht auf Untervermietung. Oft wird nur ein Zimmer, manchmal vorübergehend auch die ganze Wohnung untervermietet. Dies hilft vielen Mieter*innen, die gestiegenen Mietkosten zu teilen. Das Untervermieten von Wohnraum oder Gewerbe funktioniert heute ohne grossen Aufwand: Es reicht eine Information an die Vermieterschaft. Diese kann nur unter bestimmten Umständen Nein sagen, wenn zum Beispiel ein missbräuchlicher Mietzins verlangt wird.

Die Änderung des Mietrechts verlangt neu statt einer einfachen Information einen schriftlichen Antrag zur Untermiete. Dieser soll auch einfacher abgelehnt werden können, zum Beispiel wenn die Untervermietung mehr als zwei Jahre dauern soll. Ob damit Missbräuche verhindert werden können, ist umstritten. Schon heute darf an der Untervermietung nichts verdient werden. Auch eine dauerhafte Untervermietung der gesamten Wohnung muss nicht geduldet werden. Mit der Änderung des Mietrechts bei der Untermiete könnte die Vermieterschaft neu bei missbräuchlicher Untermiete oder Formfehlern schneller kündigen. Dies wirkt abschreckend für jene, die untervermieten oder untervermieten möchten oder gar müssen. Die Gegner*innen der Vorlage rechnen deshalb mit einer Abnahme an Untermietverhältnissen und mehr Kündigungen.

Kündigung wegen Eigenbedarf

Eigentümer*innen können ihre Wohnung oder ihr Geschäftslokal selbst nutzen oder direkten Angehörigen zur Nutzung überlassen. Dabei müssen sie sich ebenfalls an die ordentlichen Kündigungsfristen und die vereinbarte Vertragsdauer halten. Eine Ausnahme gibt es bei einem Eigentumswechsel: Neue Eigentümer*innen können sich auf «dringenden Eigenbedarf» berufen und den bestehenden Mieter*innen frühzeitig kündigen. Dies aber nur, wenn sie die Räumlichkeiten auch wirklich «dringend» benötigen.

Mit der vorgeschlagenen Mietrechtsänderung fällt das Kriterium der Dringlichkeit weg. Dies schwächt den



Manchmal erscheint der «dringende Eigenbedarf» selbstredend.

Schutz der Mieter*innen vor missbräuchlichen Kündigungen. Denn leider wird Eigenbedarf schon heute oft als Vorwand für eine Kündigung vorgeschoben.

Die Haltung der abl

Zur vorgeschlagenen Änderung der Untermiete hat der abl-Vorstand keine Parole gefasst. Er sieht zwar, dass die Änderung negative Folgen für Mietende haben kann. Die abl hat aber selbst strenge Regeln bezüglich Untermiete einer ganzen Wohnung und verbietet die Untermiete auf Buchungsplattformen.

Bei der zweiten Vorlage zur vorgeschlagenen Änderung des Eigenbedarfs empfiehlt der Vorstand ein Nein. Der Schutz der Mietenden bei einem Eigentumswechsel wird eindeutig zu stark geschwächt. Wohnsicherheit ist ein hohes Gut – das muss geschützt werden.

Benno Zraggen, Illustration Tino Küng



Aus der Geschäftsstelle

UNTERSTÜTZUNG GESUCHT

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir drei neue Teammitglieder. Bringen Sie die fachlichen Voraussetzungen, die gewünschte Erfahrung und genossenschaftliches Denken mit, freuen wir uns über Ihre Bewerbung. Attraktive Arbeitsbedingungen, ein modernes Büro im Zentrum von Luzern und das engagierte abl-Team warten auf Sie.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine

Assistenz der Leitung Immobilienbetrieb (80–100%)

Sie sind Bindeglied zwischen der Leitung Immobilienbetrieb und der Fachbereichsleitung Hauswartung/Facility Management und nehmen in dieser Funktion interdisziplinäre Aufgaben aus den kaufmännischen

und technischen Aufgabenfeldern unserer Siedlungen wahr.

Weitere Informationen zur Stelle finden Sie unter abl.ch/jobs.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine*n

Immobilienbewirtschafter*in (80–100%)

In dieser spannenden Position sind Sie für die Bewirtschaftung von genossenschaftlichen Wohnungen und die Vermietung von Gewerbelokalen zuständig. Sie stehen in direktem Kontakt mit der Mieterschaft bei

Wohnungsabnahmen/Übergaben, Schadenmeldungen und dem Vertragswesen.

Weitere Informationen zur Stelle finden Sie unter abl.ch/jobs.

Wir suchen infolge Pensionierung per April 2025 eine

Fachperson Depositenkasse und Finanzierungen (80–100%)

Sie sind für die operative Führung der Depositenkasse und die administrative Verwaltung des Genossenschaftskapitals verantwortlich. Sie beraten und unterstützen bei der Fremdfinanzierung und wirken in der

Erarbeitung von Finanzierungsstrategien mit.

Weitere Informationen zur Stelle finden Sie unter abl.ch/jobs.

Bei Fragen steht Marco Blaser, Fachmann HR, m.blaser@abl.ch, 041 227 29 43, zur Verfügung.



Ideen und Ansichten wurden in der Gruppenarbeit aktiv eingebracht.

Genossenschaftskultur

AUSTAUSCH AUF AUGENHÖHE: WENN GENOSSENSCHAFTS-MITGLIEDER DISKUTIEREN

Rund 35 Genosschafter*innen nahmen am ersten abl-Genossenschaftsforum im Theater Pavillon teil. Die Veranstaltung schuf Raum für unterschiedliche Perspektiven und brachte die Frage auf: Wer ist eigentlich «die abl»?

Ende Oktober versammelten sich abl-Mitglieder, darunter auch Vorstands- und Geschäftsleitungsmitglieder, im Theater Pavillon, um gemeinsam über genossenschaftliche Werte zu diskutieren. Zu Beginn führte Moderatorin Béa Sager in das Programm des Abends ein: Solidarität, Mitwirkung und genossenschaftliche Verantwortung sollten im Sinne einer symbolischen Gartenarbeit bearbeitet werden. Was bietet einen Nährboden, also funktioniert bereits gut? Was bremst das Wachstum? Und was könnte als Dünger dienen?

Wertvoller offener Austausch

Nach einer kurzen thematischen Einführung starteten die Gruppen in den Austausch. Jede Gruppe setzte sich mit allen drei Werten auseinander, und in einer abschliessenden Runde wurden die Ergebnisse zusammengefasst sowie von den Teilnehmenden, wo nötig, näher erläutert. Besonders wichtig erschienen die bestehenden Mitwirkungsstrukturen und eine klare Haltung der Genossenschaft zu relevanten Themen wie Nachhaltigkeit. Auch das Engagement der einzelnen Genosschafter*innen wurde als Nährboden für eine gesunde Entwicklung genannt. In der Schlussrunde äusserten einige zudem den Wunsch nach transparenter Kommunikation: Die Mitglieder möchten erfahren,

wie auf individuelle Rückmeldungen eingegangen und wie aus Fehlern gelernt wird. Einige Genosschafter*innen, die eine abl-Wohnung mieten, berichteten im Plenum über ihre positiven wie negativen Erfahrungen. Der offene Austausch erwies sich dabei als wertvoll. Neben individuellen Anliegen kam auch die Frage auf, wer «die abl» eigentlich ist. Als Genossenschaftsmitglied könne man die Verantwortung abgeben und von «den anderen» und «die abl soll» sprechen – oder die Möglichkeit nutzen, die Verantwortung aktiv mitzutragen und sich als Teil der abl zu fühlen.

Die an diesem Abend aufgeworfenen Fragen führten nicht zu abschliessenden Antworten, sondern ergaben vielmehr ein Stimmungsbild von über 30 Meinungen. Die Teilnehmenden hörten einander aufmerksam zu, und an einigen Stellen zeigte sich, wo genauer hingeschaut werden sollte. Eine interne Projektgruppe legt nun die nächsten Schritte im Umgang mit den Rückmeldungen fest. Im magazin informieren wir Sie gerne über die weiteren Erkenntnisse.

Patrizia Tanner, Fotos Stefano Schröter



Für viele Neugenossenschafter*innen noch ungewohnt: Mitwirken in der Siedlung.

Genossenschaftskultur

SICH EINBRINGEN UND MITGESTALTEN

Ping-Pong-Tisch, Rutschbahn, Beschattung, Sitzgelegenheiten oder Holzliegen? Bewohner*innen der Siedlung obere Bernstrasse diskutierten Ende Oktober mit Mitarbeiterinnen des Fachbereichs Genossenschaftskultur und Soziales ihre Anliegen zum Aussenraum. Auf

den Einzugstermin wurde dieser bewusst nicht fixfertig gestaltet, damit die Nutzer*innen ihre Bedürfnisse und Ideen einbringen können. Sie sollen nun so weit als möglich umgesetzt werden und das zukünftige Siedlungsleben bereichern. *Text und Fotos Regula Aepli*



Frisch gepflanzt sah der Naschgarten 2017 noch etwas mager aus (Bild links). Heute wächst und gedeiht es (rechts) prächtig. Auch dank tatkräftiger Mithilfe aller (Bilder unten).

Genossenschaftskultur

60 WALDERDBEERSETZLINGE FÜR DEN NASCHGARTEN

Vor sieben Jahren hat die Stadtgärtnerei – in Absprache mit der Genossenschaftskultur der abl – die ursprüngliche Pflanzung entfernt und die Beete angelegt, damit im Innenhof des Himmelrich 1 ein Naschgarten gepflanzt werden kann. Die Beeren, Obstbäume und Kräuter stehen dem ganzen Quartier zur Verfügung. Pünktlich zum

Geburtstag des Naschgartens Ende Oktober haben Bewohner*innen 60 Walderdbeersetlinge gepflanzt. Die kleinen Erdbeeren mit dem vollmundigen Geschmack sind besonders bei den Kindern beliebt. Entsprechend tatkräftig waren sie beim Pflanzen am Werk. *nm, Fotos Matthias Diener*



HUNDERT JAHRE ABL

WAS SICH HINTER «ABL 100» UND «IM RAUM» VERBIRGT

Das Jubiläumsjahr geht zu Ende, doch zwei Projekte sorgen für einen würdigen Abschluss. Im Dezember wird die Geschichte der Genossenschaft mit dem Buch ABL 100 und der Ausstellung IM RAUM spürbar.

Nach 100 Jahren blickt die abl auf viel Geschichte zurück. Wie diese im Jahr 2024 wahrgenommen wird, erzählt das Jubiläumsbuch ABL 100. Unzählige Stunden Archivarbeit und aufschlussreiche Interviews stecken in den über 300 Buchseiten, die am 9. Dezember erscheinen. Gleichzeitig werden einige Schätze aus dem Buch in der Ausstellung IM RAUM präsentiert. Die Ausstellung befindet sich in der Kegelbahn der Siedlung Weinbergli und ist während einer Woche für die Öffentlichkeit zugänglich.

JETZT DAS JUBILÄUMSBUCH VORBESTELLEN

Knapp 20 Kilometer von der abl-Geschäftsstelle entfernt, in Dallenwil, wird das Jubiläumsbuch ABL 100 aktuell gedruckt. Es thematisiert in 100 Fundstücken die Entwicklung der Genossenschaft und lässt Menschen zu Wort kommen, die verschiedene Perspektiven beleuchten: sei es Nachbarschaft, Wohnbaupolitik oder Nachhaltigkeit. Das Buch kann über 100jahreabl.ch vorbestellt werden. Die ersten 20 Bestellungen werden

verschenkt, danach kostet ein Exemplar 20 Franken. Alternativ ist das Buch während der Ausstellung auch vor Ort erhältlich.

EINLADUNG ZUR VERNISSAGE

In der zweiten Dezemberwoche öffnet die Ausstellung IM RAUM in der Weinbergli-Kegelbahn, gegenüber der Weinberglistrasse 13. Zum Auftakt findet am Montag, 9. Dezember um 19 Uhr eine Vernissage mit Apéro statt. Die Ausstellung zeigt unter anderem historische Fotografien, alle bislang erschienenen Festschriften, alte abl-Magazine und bietet einen hörbaren Vorgeschmack auf das Jubiläumsbuch. Die Anmeldung zur Vernissage erfolgt unter 100jahreabl.ch/jahresprogramm. IM RAUM ist jeweils von 17 bis 19 Uhr geöffnet; am Donnerstag und Freitag zusätzlich von 12 bis 13.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

PATRIZIA TANNER

Das Buch vorbestellen
und für die Vernissage anmelden:



GRANDE FINALE



GRAFIK SINA

9.12.	19.00 – 21.00 Uhr	Vernissage IM RAUM	Weinbergli
10.12.	17.00 – 19.00 Uhr	Ausstellung IM RAUM	Weinbergli
11.12.	17.00 – 19.00 Uhr	Ausstellung IM RAUM	Weinbergli
12.12.	12.00 – 13.30 Uhr 17.00 – 19.00 Uhr	Ausstellung IM RAUM	Weinbergli
13.12.	12.00 – 13.30 Uhr 17.00 – 19.00 Uhr	Ausstellung IM RAUM	Weinbergli



➔ 100 JAHRE ABL.CH

MEHR

DAVON

EIN CHEERS AUF DEN OBERMAIHOF

Seit September treffen sich im neuen Gemeinschaftsraum der Siedlung Obermaihof immer am letzten Freitag des Monats interessierte Bewohnerinnen und Bewohner zum Feierabend-Umtrunk. Auch wir haben uns in der neuen Buvette unter die Leute gemischt.

Unter dem Motto «Let's start a tradition» haben Bea Lauper und Herbert Portmann in diesem Herbst einen neuen Treffpunkt ins Leben gerufen. Seit September begrüßen die beiden abl-Mitglieder und Bewohnerinnen der Siedlung Obermaihof immer am letzten Freitag des Monats interessierte Nachbarinnen und Nachbarn zum Feierabend-Umtrunk im Pavillon. «Mit der Buvette wollen wir den Austausch innerhalb unserer noch jungen Siedlung fördern», bringt Mitinitiator Herbert Portmann die Kernidee des Vorhabens auf den Punkt. Und wo bzw. wie sollte das besser funktionieren als bei einem gemeinsamen Glas Wein, einem Bierchen oder einer Tasse Tee? Auch bei unserem Augenschein Ende Oktober ist der Gemeinschaftsraum, der sich an zentraler Lage zwischen den Neubauten und den Erweiterungsbauten der Siedlung befindet, gut besucht. Pünktlich um 17 Uhr trudeln die ersten Gäste ein – und wenig später sorgen ein gutes Dutzend Personen für eine Geräuschkulisse, welche die gesellige und ungezwungene Atmosphäre vor Ort unterstreicht. Während draussen die letzten Kinder von ihren Eltern «eingesammelt» werden, unterhalten sich die Leute drinnen über

die bevorstehenden US-Wahlen, über das Leben im Obermaihof oder über ihr Berufs- und Privatleben.

Zum ersten Mal dabei ist Markus T. Schmid. Der Gymnasiallehrer zog zusammen mit seiner Familie vor einem Jahr in die Siedlung. «Da unsere Kinder bereits älter sind, sind wir nicht mehr rund um den Sandkasten unterwegs. Umso mehr schätze ich die Gelegenheit, hier in der Buvette einige Nachbarn kennenzulernen.» Schmid wohnte schon vor dem Umzug in den Obermaihof im Quartier. Er schwärmt von der grünen, naturnahen Umgebung, von der Nähe zur Stadt. «Und auch die Durchmischung im Obermaihof finden wir toll.» Der ehemalige Grossstadtrat hat keinen Zweifel daran, dass die Buvette einen wichtigen Teil dazu beiträgt, dass die Kultur und der positive Geist dieser Siedlung so stark spürbar sind. «Dieser Raum ist extrem wertvoll.»

Käsecracker, Hummus und andere Köstlichkeiten

Ähnlich begeistert ist Renata Ceresa. Sie hat sich heute für einen Crodino, den alkoholfreien Aperitif-Klassiker aus Italien, entschieden. Für ihre Nachbarinnen und Nachbarn hat sie selbstgemachte Käsecracker geba-



Hier kommt man miteinander ins Gespräch, freut sich auch Hans-Peter Flury.



Bruno Luthiger freut sich, an der Buvette auf Nachbarn zu treffen.

cken; dazu hat sie etwas Parmesan und Tilsiter gerieben und die daraus geformten Käsehäufchen anschliessend in den Ofen gestellt. Knusprig und lecker sind sie! Und eine ideale Ergänzung zum Hummus, den Herbert Portmann aufgetischt hat.

Renata Ceresa lebt seit vergangenem November in einer 2.5-Zimmer-Wohnung im Obermaihof. Was ihr am neuen Zuhause besonders gut gefällt: «Ich komme zur Tür rein und sehe die Natur.» Der Blick in Richtung Wäsmeliwald sei «wie ein gemaltes Bild». Das langjährige abl-Mitglied entschied aber nicht nur aufgrund der idyllischen Umgebung für eine Wohnung im Obermaihof. Sie freut sich darüber, dass sich in der Siedlung ganz unkompliziert und «ring» neue Leute kennenlernen liessen. «An meinem vorherigen Wohnort habe ich in zehn Jahren nicht so viele Leute kennengelernt wie hier in ein paar Wochen», sagt sie und lacht. Kein Wunder: Im Obermaihof herrsche eine besondere Dynamik. «Vom Spielenachmittag bis zum Kaffeetreff – viele Bewohnerinnen und Bewohner organisieren Aktivitäten und reissen neue Anlässe an.» Während sie ihre Nachbarn früher höchstens morgens und abends auf dem Weg zur Arbeit kurz grüsste, sei das Leben im Obermaihof nicht nur ein Nebeneinander, sondern viel mehr ein Miteinander. «Dies aber nur, wenn man das auch möchte.» Niemand müsse am Feierabend-Umtrunk oder am Mittagstreff teilnehmen. Renata Ceresa aber kommt gern. Für sie sind die gemütlichen Treffen vor der Haustür ein Ausgleich zu ihrem sehr aktiven Leben. Obwohl sie pensioniert ist, sind ihre Tage gut gefüllt. Erstens engagiert sich die ehemalige Erwachsenenbildnerin noch immer in der Freiwilligenarbeit und

zweitens pendelt sie regelmässig zwischen Luzern und München, wo ihr Partner lebt.

Von Smalltalk bis zu tiefen Gesprächen

Während wir uns mit Renata Ceresa unterhalten, stösst ein weiterer Gast dazu. Der sympathische Herr hebt seine Bierflasche zum Gruss und stellt sich als Stefano Vecchi-Egli vor. «Ich wohne im «20gi»», verrät er. Wie bei Markus T. Schmid sind auch die Kinder von Stefano Vecchi-Egli und seiner Frau bereits grösser, 18 und 16 Jahre alt. Der Maschinenbauingenieur geniesst die Geselligkeit, die der Anlass mit sich bringt. «Bei der Arbeit bleibt dafür weniger Platz.» Gleichzeitig schätzt er es, dass die Teilnahme völlig freiwillig ist. «Wenn's passt, komme ich ein Stündchen vorbei, bevor ich anschliessend für die Familie das Abendessen zubereite. Und wenn es mal nicht passt, ist es auch nicht tragisch.» Er tausche sich gerne aus, sagt Stefano Vecchi-Egli. «Ich erzähle gerne von mir, interessiere mich aber auch für die Lebensgeschichten von meinen Mitmenschen.» Der Pavillon, der sich quasi im Herzen der Siedlung befinde, biete die ideale Gelegenheit für solche Gespräche, die häufig locker-flockig sind, die aber gerne auch in die Tiefe gehen können. Für Renata Ceresa gibt es zudem noch einen weiteren Grund, weshalb die neue Buvette im Obermaihof ein idealer Ort zum gemeinsamen Austausch darstellt: «Egal wo man hingehet, egal in welchem Haus man wohnt – am Pavillon kommen alle vorbei.» Die Voraussetzungen für viele weitere gesellige Abende sind somit ideal.

Daniel Schriber, Fotos Stefano Schröter



Obermaihof

WENIGER FARBEN, WEITERHIN MODERN

Der Innenausbau der 19 letzten Wohnungen schreitet planmässig voran: Küchen und Einbauschränke werden montiert, Parkett verlegt – insbesondere im Haus Nummer 11 sieht's bereits nach Wohnen aus.

Wer im Obermaihof ein neues Zuhause sucht, sollte Offenheit für farbige Akzente und modernen Wohnstil mitbringen. Das war in den benachbarten Längsbauten schon so. Doch im Vergleich dazu wurde in den letzten 19 Neubauwohnungen auf die Akzentfarben «Lachs» und «Senf» verzichtet

Die Farbe «Salbei» bleibt und wird mit türkisfarbenen Plättli im Badezimmer ergänzt. In den Küchen prägen nun Grautöne und Anthrazit den Raum. In allen Räumen schmückt lasierter Sichtbeton die Decken, die Sonnenstunden geniesst man von der Loggia, die vom offenen Wohn- und Küchenbereich zugänglich ist. Mehr Platz im Freien bietet zudem das Pärkli mit Gemeinschaftsraum vor der Haustür.

Bewerbung ab Mitte Dezember möglich

Die Ausschreibung der Wohnungen finden Sie im nächsten magazin. Jetzt ist also ein guter Moment, sich zu fragen: Könnte eine Neubauwohnung im Maihofquartier passen? Liegt das abl-Login für die Bewerbung bereit? Denn ab Mitte Dezember geht es zügig los: Das Bewerbungsfenster öffnet sich für zwei Wochen, abl-Mitglieder können sich dann für maximal zwei Wohnungen bewerben. Alles Wissenswerte finden Sie bis dahin unter abl.ch/obermaihof.

Patrizia Tanner, Fotos Stefano Schröter



Ein Blick auf die Baustelle an der Maihofhalde 11: In diesem Haus sind die Bauarbeiten am weitesten fortgeschritten.

Fernsehen oder **Radio hören**

Museum oder Disco

Salzig oder Süss

Peterli oder **Koriander**

Beatles oder Rolling Stones

Riesenrad oder Geisterbahn

Pasta oder **Reis**

Rosen oder Tulpen

Tagtraum oder Tagesschau

Tanzen oder **Yoga**

Jura oder **Tessin**

Englisch oder **Spanisch**

Reden oder **Zuhören**

Dinkel oder Weizen

Honig oder Konfi

Buch oder Film

Bier oder **Wein**

Müesli oder Konfibrot

Netflix oder **Kino**

Chaos oder **Ordnung**

Aschenputtel oder Terminator

Kerzenlicht oder LED

Personelles

DIE ANPACKENDE MACHERIN

Ihre Leidenschaft gilt den Immobilien, doch der kreative Ausgleich darf nicht fehlen: Mara Carbone ist die neue Leiterin Immobilienbetrieb und GL-Mitglied.



«Ich würde mich immer wieder für die Immobilienbranche entscheiden», erzählt Mara Carbone mit einem Leuchten in den Augen. «Es ist ein spannender, vielseitiger Beruf. Von baulichen über rechtliche Themen bis hin zu den Menschen, die in den Wohnungen leben. Da ist kein Tag wie der andere.» Basis für ihre Karriere legte Carbone mit der Töchterhandelsschule der Stadt, mit knapp 30 folgte mit den entsprechenden Weiterbildungen der Wechsel in die Immobilienbranche und nun eben die abl. «Der genossenschaftliche Gedanke ist mir sehr wichtig. Ich hätte nicht zu einer reinen renditeorientierten Immobilienfirma wechseln wollen», erzählt Carbone, die seit 1992 selbst abl-Mitglied ist.

So leidenschaftlich sie von ihrer Arbeit erzählt, so sehr braucht sie auch den Ausgleich und das Wirken mit den Händen. Ihre freien Wochenenden verbringt sie in der Werkstatt und erschafft Statuen aus Draht, Gips und Pappmaché. Momentan entsteht eine 1.3 m hohe Figur, die bald bemalt und somit fertiggestellt werden kann. «Direkt nach dem Büro gibt's Yoga oder Fitness, am Wochenende brauche ich das Kreative», fasst Mara Carbone zusammen. Wir freuen uns, dass wir so viel anpackende Leidenschaft bei uns im abl-Team haben.

Nathalie Müller, Foto Stefano Schröter

POST AUS DER BERNSTRASSE

Mitte September erreichte uns ein stimmungsvolles Regenbogenbild mit den Worten «Danke abl». Es war der Blick aus einer der neuen Wohnungen an der oberen Bernstrasse. Gerne veröffentlichen wir hier den Erfahrungsbericht von Stella Zatko mit Bild.



Ein Neuanfang in Luzern: zurück an den See und in die Berge, zurück nach Hause

Nach sechs Jahren fernab von Luzern habe ich mich entschieden, in die Stadt zurückzukehren, die für mich mehr als nur ein schöner Ort ist. Der See, die majestätische Bergkulisse und die freundlichen Menschen – all das hat mir gefehlt und mich letztlich dazu bewegt, zurückzukommen. In Luzern bin ich angekommen, es ist der Ort, der mir immer das Gefühl von «Zuhause» gibt.

Bei der Wohnungsbesichtigung an der oberen Bernstrasse konnte ich mir sofort vorstellen, wie mein neues Leben hier aussehen würde. Als dann die Zusage kam, wusste ich: Das ist der Neuanfang, den ich gesucht habe. Schon beim Einzug in meine neue Wohnung im 4. Stock war klar: Hier bin ich zuhause. Die Aussicht aus meiner neuen Wohnung auf den Gütschwald ist jeden Tag einzigartig. Morgens geniesse ich die frische, klare Luft, abends taucht der Sonnenuntergang den Himmel in warme Farbtöne, und hin und wieder erscheint nach einem Regenschauer sogar ein Regenbogen. Die Landschaft verändert sich ständig, was den Blick aus dem Fenster immer spannend macht. Besonders jetzt im Herbst, wenn die Bäume in leuchtendes Gold getaucht sind, fühlt es sich fast wie ein täglich neues Bild an, das die Natur zeichnet.

Am 4. September habe ich meine Nachbarn bei einem gemütlichen Apéro kennengelernt, den die abl organisiert hat. Sofort fühlte ich mich willkommen – alle sind unglaublich nett und aufgeschlossen. Fast so, als hätte man sich einfach mit alten Freunden getroffen und direkt wieder Anschluss gefunden. Besonders freuen wir uns auf die Eröffnung des Cafés im Quartier, wo wir die Gelegenheit haben, uns regelmässig wiederzusehen und die gesellige Atmosphäre weiter zu geniessen.

Die Wohnung liegt ideal – in der Nähe gibt es gute Einkaufsmöglichkeiten und auch das Stadtzentrum sowie der See sind schnell zu erreichen. Ich freue mich auf viele schöne gemeinsame Momente in dieser herzlichen Nachbarschaft und schätze es sehr, Teil dieser tollen Gemeinschaft zu sein. Die Entscheidung, nach Luzern zurückzuziehen, war die beste, die ich treffen konnte. Dies ist der Beginn eines aufregenden Neuanfangs, hier fühle ich mich endlich wieder vollständig und zuhause.

Stella Zatko, Mieterin an der oberen Bernstrasse



Mit dem kunterbunten Eröffnungsparcours startete das Figurentheater des Luzerner Theaters in die neue Spielzeit.

Kultur

DAS FIGURENTHEATER MACHT HALT IM UG

Nach dem wunderbaren Jubiläumsjahr in der Box wechselt das Figurentheater des Luzerner Theaters erneut den Ort und zieht mit seinen Stücken ins UG in der Winkelriedstrasse. Mit dem Eröffnungsparcours Ende Oktober läutete es eine Spielzeit voller abwechslungsreicher Stücke für jedes Alter ein.

Die Kasperlfiguren liegen bereit, ebenso die Kuschteltiere. Eine bequeme Kinderlounge und eine Sirup-Bar laden zum gemütlichen Verweilen ein. Die Bühne wartet in der Zwischenzeit schon darauf, von verschiedensten Künstlerinnen und Künstlern bespielt zu werden. Mit einem interaktiven Eröffnungsparcours Ende Oktober starteten die Leiterinnen des Figurentheaters Sibylle Grüter und Jacqueline Surer, alias «Gustavs Schwestern», in die neue Spielzeit und stellten dem Publikum das UG des Luzerner Theaters als neue Spielstätte vor.

Nun ist die Saison eröffnet: In den kommenden Monaten zeigen internationale Künstler*innen im Rahmen zahlreicher Gastspiele verschiedenste Produktionen. Sei es das spielerische Experimentieren mit einer Rettungsdecke, das Begleiten einer ungewöhnlichen Freundschaft zwischen einem Wolf und einem Hasen oder die Entdeckung einer mysteriösen Sage aus dem Tessin: Bei diesem Programm gibt es für Zuschauerinnen und Zuschauer jeden Alters etwas zu erleben.

Das Figurentheater im UG wird von Oktober bis März bespielt und zeigt nebst den Gastspielen auch Stücke

von Gustavs Schwestern – unter anderem ihre neuste Eigenproduktion «Wolf trifft Nager». Im April folgt mit der Wiederaufnahme der beliebten «Kuscheltier-Safari» der Abschluss der Spielzeit im Südpol Kriens. Die Vorstellungen des Figurentheaters erfreuen sich jeweils grosser Beliebtheit und sind schnell ausverkauft – ein früher Ticketkauf lohnt sich!

Noémie Felber, Foto Ingo Höhn

Tickets gewinnen

Das Figurentheater verlost einmal zwei Tickets für die Vorstellung «Wie Ida einen Schatz versteckt und Jakob keinen findet» von play back produktionen am Samstag, 7. Dezember 2024, um 15 Uhr. Schreiben Sie uns eine E-Mail oder Postkarte mit Ihrer Adresse und dem Betreff «Ida und Jakob» an kultur@abl.ch oder an allgemeine.baugenossenschaft.luzern, Bundesstrasse 16, 6005 Luzern. Einsendeschluss: 21. November 2024.

Die Gewinnerinnen und Gewinner der letzten Verlosung: Heidi Jetzer, Michael Kryenbühl und Jara Sidler

Hinweise

Salon Himmelblau
Gemeinschaftsraum Himmelrich 3
Bundesstrasse 16 (via Innenhof)
6003 Luzern



Einladung zu
Konzert, Vortrag & Apéro
Freier Eintritt, Kollekte
www.salonhimmelblau.ch
www.terranova.lu

Donnerstag, 5. Dezember 2024, 19.30 Uhr

ITALIEN IN DER MUSIK

Gesprächskonzert mit Jacopo Figini und Emma Biglioli

Der Gitarrist Jacopo Figini und die Cellistin Emma Biglioli geben ein Konzert mit Erklärungen, das sich aus drei verschiedenen Epochen, Musikarten und künstlerischen Erfahrungen zusammensetzt.

Gesprächskonzert in Zusammenarbeit mit der Società Dante Alighieri Lucerna, anschliessend Apéro.
Reservierungen an: terranova-luzern@hispeed.ch



Dienstag, 10. Dezember 2024, 19.30 Uhr

DOMINIK SIEGRIST: «PYRENÄENWANDERER»

Bildervortrag über eine Weitwanderung
vom Atlantik zum Mittelmeer

Im Sommer 2023 durchwanderte Dominik Siegrist mit Freunden die Pyrenäen vom Atlantik bis zum Mittelmeer. Zwischen dem baskischen Donostia und dem katalanischen Portbou entdeckten er und seine Mitwandernden die vielfältigen Natur- und Kulturlandschaften dieses einzigartigen südeuropäischen Schwesergebirges der Alpen. Dominik Siegrist zeigt nun Bilder, berichtet von seinen Erkenntnissen und präsentiert sein Buch «Pyrenäenwanderer».

Bildervortrag und Gespräch, anschliessend Apéro.
Reservierungen an: mail@salonhimmelblau.ch

Der Samichlaus kommt ins Himmelrich 3

Am **Samstag, 7. Dezember 2024**, wird der Samichlaus mitsamt Gefolgschaft in den Innenhof des Himmelrich 3 einziehen. Er wird begleitet von Ruprecht, Trychlern, Chlöpfern und Mitgliedern der Zunft zum Dünkelweiher Luzern, welche den Anlass organisiert.

Ab 16.30 Uhr gibt es Kaffee und Punsch, **von 17 bis 18 Uhr** hört sich der Samichlaus gerne **Sprüchli der angemeldeten Kinder** an. Danach (ca. 18.15 Uhr) wird der Samichlaus wieder Richtung Wald aufbrechen.



Anmeldungen mit Vorname, Name, Anzahl Kinder (und deren Namen) nehmen wir bis 29. November 2024 gerne unter kultur@abl.ch entgegen. Die Anzahl Plätze ist auf 60 Kinder limitiert.

Anmeldefrist und Online-Bewerbungen

Bewerbungen können bis spätestens Mittwoch, 20. November 2024, 16.30 Uhr online unter meine.abl.ch eingereicht werden. Die für das Login benötigte Mitgliedernummer finden Sie auf der letzten Seite des magazins bei der aufgedruckten Adresse. Bewerberinnen und Bewerber ohne Internetanschluss können ein Wohnungsbewerbungsformular am Schalter beziehen.

Per 1. Dezember 2024

- 1 4.5-Zimmer-Wohnung – Bundesstrasse 12, Luzern
3. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 111 m²
monatlicher Mietzins CHF 2 246 plus CHF 240 NK, inkl. Lift
zusätzliche Nasszelle, Waschturm vorhanden, 2 Balkone

Per 1. Januar 2025

- 2 4.5-Zimmer-Wohnung – Studhaldenhöhe 8, Luzern
2. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 207 plus CHF 215 NK, ohne Lift

Per 1. Februar 2025

- 3 2.5-Zimmer-Wohnung – Bundesstrasse 14, Luzern
2. Obergeschoss Mitte, Netto-Wohnfläche ca. 66 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 312 plus CHF 140 NK, inkl. Lift
Bezug früher möglich
- 4 2.5-Zimmer-Dachwohnung – Bundesstrasse 12, Luzern
6. Obergeschoss Mitte rechts, Netto-Wohnfläche ca. 67 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 574 plus CHF 150 NK, inkl. Lift
- 5 3-Zimmer-Wohnung – Böshüsweg 4, Luzern
Erdgeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 954 plus CHF 190 NK, ohne Lift
- 6 3.5-Zimmer-Wohnung – Hirtenhofstrasse 25b, Luzern
3. Obergeschoss Mitte, Netto-Wohnfläche ca. 80 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 218 plus CHF 190 NK, inkl. Lift
- 7 4.5-Zimmer-Wohnung – Bundesstrasse 16, Luzern
3. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 111 m²
monatlicher Mietzins CHF 2 234 plus CHF 240 NK, inkl. Lift
zusätzliche Nasszelle, eigener Wasch- und Trocknerturm, 2 Balkone

Per 1. März 2025

- 8 2.5-Zimmer-Wohnung – Neuweg 19, Luzern
2. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 56 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 025 plus CHF 160 NK, inkl. Lift
- 9 3.5-Zimmer-Wohnung – Maihofmatte 15, Luzern
Erdgeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 69 m²
monatlicher Mietzins CHF 733 plus CHF 230 NK, ohne Lift
- 10 4.5-Zimmer-Wohnung – Studhaldenhöhe 12, Luzern
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 91 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 180 plus CHF 220 NK, ohne Lift
- 11 4.5-Zimmer-Dachwohnung – Neuweg 9, Luzern
6. Obergeschoss, Netto-Wohnfläche ca. 137 m²
monatlicher Mietzins CHF 2 559 plus CHF 310 NK, inkl. Lift
grosse Dachterrasse, zusätzliche Nasszelle,
eigener Wasch- und Trocknerturm

Die nächste Ausschreibung startet am 11. Dezember 2024 mittags auf abl.ch/wohnen.

Agenda

MI 13.11.2024 (Ersatzdatum: 20.11.2024)	Stadt-Recycling-Tour mit Hansruedi* Torbogen – Allmend – Eichhof – Altstadt – Torbogen 2½ Std. – 8.8 km, 110 Hm rauf / 110 Hm runter – leicht
DO 5.12.2024 (Ersatzdatum: 12.12.2024)	Winterwanderung mit Edith* Bremgarten – Gnadenthal 3 Std. – 12.6 km, 47 Hm rauf / 79 Hm runter – leicht
SA 7.12.2024 16.30 bis 18 Uhr Innenhof Himmelrich 3	Der Samichlaus kommt ins Himmelrich 3 Siehe Hinweis Seite 20; mit Anmeldung bis 29. November 2024
MO 9.12.2024 19 bis 21 Uhr Kegelbahn, Weinbergli	Vernissage und Ausstellung zum Buch «ABL 100» Anmeldung unter 100jahreabl.ch
MO 2.6.2025 Messe Luzern	101. ordentliche Generalversammlung

*um Anmeldung per E-Mail (wandern.mit.abl@gmail.com) wird gebeten

Familiäres

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieter*innen sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Karl Zimmermann, Schachenweidstrasse 42, Ebikon, im 87. Lebensjahr
Gertrud Brun-Mathis, vormals Studhaldenstrasse 19, Luzern, im 86. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

Depositenkasse

Seit 1. Oktober 2024 gültige Zinssätze für langfristige Anlagen bis CHF 200 000	Laufzeit	Zinssatz aktuell
	2 Jahre	kein Angebot
	3 Jahre	kein Angebot
	4 Jahre	1.10%
	5 Jahre	1.15%
	6 Jahre	1.15%
	7 Jahre	1.20%
	8 Jahre	1.20%
	9 Jahre	1.30%
	10 Jahre	1.30%

Kurzfristige Anlagen werden zu 0.50% verzinst.

Öffnungszeiten Feiertage

Die Geschäftsstelle bleibt vom 21. Dezember 2024 bis und mit 5. Januar 2025 geschlossen.

Für haustechnische Notfälle ausserhalb der Bürozeiten kontaktieren Sie bitte zuerst die zuständige hausbetreuende Person. Falls es in Ihrer Siedlung keine zuständige Person gibt, finden Sie unter www.abl.ch/schadenmeldung ein Merkblatt (rechte Spalte) mit entsprechenden Notfallnummern.



PARTIELLE AUFLÖSUNGEN



Finde die acht Unterschiede zwischen den beiden Bildern... *Illustration Tino Küng*



Auflösung zum letzten magazin: die acht Unterschiede vor einem Monat

abl[®]magazin

IMPRESSUM

Herausgeberin

allgemeine baugenossenschaft luzern abl
Bundesstrasse 16
6003 Luzern
abl.ch
info@abl.ch
041 227 29 29

Schalteröffnungszeiten

MO–DO 8.30–12 / 13.30–16.30 Uhr
FR 8.30–12 / 13.30–16 Uhr

Depositenkasse

depositenkasse@abl.ch
041 227 29 39

Redaktion

Gruppe Kommunikation abl

Sandra Baumeler (bas), Tino Küng (tk),
Nathalie Müller (nm), Patrizia Tanner (pt),
Benno Zraggen (bz)

Weitere Textbeiträge von

Regula Aepli (abl), Marcel Budmiger (abl),
Noémie Felber, Florian Fischer,
Daniel Schriber, Stella Zatko

Gestaltung

Tino Küng

Druck

Brunner Medien AG

Auflage

6360 Exemplare



gedruckt auf FSC-Papier

Der Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag enthalten.

Das abl-magazin erscheint monatlich. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 28. November 2024